

TVU 60 plus

Leichtathletik-EM 2014 in Zürich:

Grosser Aufwand – grosses Erlebnis

Es waren Informationen aus erster Hand, welche den über 30 Mitgliedern von TVU 60plus am Januar-Hock zu Fragen rund um die Leichtathletik-EM 2014 in Zürich geboten wurden. Patrick Magyar, der Direktor des OKs war persönlich erschienen, um in einem interessanten, kompetenten und sehr kurzweiligen Referat, gespickt mit vielen Bildern und Videos, den Untersträsslerinnen und Untersträsslern den Stellenwert der diesjährigen Europameisterschaften in Zürich zu erläutern. Und eines war der Zuhörerschaft am Ende auf jeden Fall klar: da kommt im August etwas Ungewöhnliches auf uns zu. 60 Jahre nach den letzten LA-Europameisterschaften in der Schweiz (Bern 1954) wird das erneute Zusammentreffen von Europas besten Leichtathletinnen und Leichtathleten mit einem Aufwand in Szene gesetzt, mit dem man damals hätte Olympische Spiele organisieren können...



Kompetente Information über die EM 2014

Wir werden eine Woche mit hochstehenden Wettkämpfen erleben, welche eingebettet sind in eine ganze Reihe von begleitenden Veranstaltungen, um daraus einen „Event“ zu kreieren, der sowohl im In-, wie im Ausland einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen und Zürich hoffentlich in seinen strahlendsten Farben zeigen wird. Die Organisatoren erhoffen sich ein in den

Abendstunden sechsmal möglichst ausverkauft Stadion mit der bei „Weltklasse Zürich“ so oft gelobten Letzigrund-Stimmung. Der Optimismus ist dabei berechtigt, denn der Vorverkauf läuft sehr gut, und über ein Drittel aller Eintrittskarten sind bereits abgesetzt. Dabei ist bei jedem Billett die Hin- und Rückfahrt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln inbegriffen, als Beitrag zu einer auch ökologisch sinnvoll ausgerichteten Durchführung.



Interessierte Zuhörer aus dem Kreis von TVU 60plus

Weil die Stadt Zürich nicht nur finanzielle Unterstützung leisten, sondern auch einen grossen Werbeeffect zurück erhalten soll, werden die beiden Marathons und die vier Geher-Wettbewerbe vor der malerischen Kulisse der Zürcher Innenstadt ausgetragen. In diesem Zusammenhang zeigte Magyar auch kurz auf, welche Probleme bei solchen Veranstaltungen gemeistert werden müssen. Die Strecke für die Geher/innen konnte nicht, wie ursprünglich vorgesehen, über das Limmatquai, den Bürkliplatz zum Bellevue und zurück zum Central geführt werden. Grund: die Wölbung der Quaibrücke! Der Höhenunterschied vom Scheitel der Brücke bis zum Fuss beim Bellevue war reglementarisch zu gross, weil die Athleten beim abwärts Gehen sonst unfreiwillig ins Laufen geraten könnten und damit disqualifiziert werden müssten.

So gehen die Damen und Herren nun halt auf ihrem 2km-Rundkurs ausschliesslich das Limmatquai hinauf, rund ums Bellevue und wieder zurück zum Central, bei einem tolerierten Höhenunterschied von 2 Metern. Die Frage nach der im ersten Augenblick absolut unsinnig erscheinenden Streckenführung des Marathons mit der vier Mal zu bewältigenden Steigung vom Hirschengraben bis zur Poly-Terrasse und dem an-

schliessenden Abstieg zum Bellevue wurde mit psychologischen Argumenten erklärt (neben den werbewirksamen Fernsehbildern mit dem Blick von der Poly-Terrasse auf den See und den Alpenkranz). Um Vergleiche mit den Bestzeiten von anderen Marathons (und den afrikanischen Spitzenraces) zum Vornherein auszuschliessen, habe man eine Strecke gewählt, welche so schwer sei, dass sie ausschliesslich für den direkten Vergleich unter den teilnehmenden Läuferinnen und Läufern taugte, und für die seien die Verhältnisse zu 100 Prozent gleichwertig. Vielleicht könnten auch die Titel für die Berglauf-EM zusätzlich vergeben werden...

Bestechend ist auch das Konzept der Besetzung der Kampfrichter und Helferinnen bei diesem Anlass, indem man die Auswahl bewusst gesamtschweizerisch ansetzte. Man nimmt also nicht einfach das Kampfgericht von „Weltklasse Zürich“, sondern hat auch bei den anderen grossen Leichtathletik-Organisatoren Umschau gehalten und entsprechend qualifizierte Leute rekrutiert. Dabei haben die bezeichneten Kampfgericht-Chefs (z.B. ein Tessiner beim Kugelstossen) auch gleich für die entsprechenden weiteren Kampfrichter in ihrer Disziplin gesorgt. Und auch die insgesamt benötigten 2100 Volontäre konnten sich aus der ganzen Schweiz melden, und das Kontingent wurde deutlich überbucht, so dass die sonst übliche Suche nach Helfern zu einem „Sorry – schon besetzt!“ ausartete.

Dem abstrusen Wunsch des europäischen Verbandes, die Siegerehrungen abends in der Stadt durchzuführen (die Verbands-Oberen hatten wohl zu oft Ski-WM geschaut, wo ganz andere Verhältnisse herrschen), widersetzten sich die Organisatoren erfolgreich, mit dem schlagenden Argument, dass Siegerehrungen in einem vollen Stadion wesentlich stimmungsvoller seien, als vor ein paar hundert Fans an einem nur schwer zu findenden Ort mitten in einer Grossstadt. Dafür wird am Ende jeder Abendveranstaltung noch eine kurze Show mit Licht und Musik angesetzt, um das Publikum noch solange im Stadion zu halten, bis auch noch die letzten Medaillen des Tages verteilt worden sind.

Am Ende des mit grossem Applaus verdankten Referats war dem TVU-Publikum jedenfalls klar, dass zwischen dem 12. und



Zum Dank ein TVU 60plus-Wimpel für Patrick Magyar

17. August in Zürich täglich unvergessliche Erlebnisse vermittelt werden sollen. Es wird sich lohnen, europäische Spitzen-Leichtathletik für einmal ganz aus der Nähe zu geniessen. Es ist zu hoffen, dass die grossen Anstrengungen, auch finanzieller Art, welche die EM-Organisatoren und „Weltklasse Zürich“ zugunsten der Schweizer Leichtathletik-Stars unternehmen, auch wirklich Früchte tragen. Vielleicht wird der eine oder andere Finalplatz, oder sogar eine Medaille heraus schauen.

Peter Tobler

Weitere Fotos: auf www.tvunterstrass.ch

Alle Informationen zur Leichtathletik EM 2014 unter: www.zuerich2014.ch

Cooly, das Maskottchen der EM

pt) Auch die LA-EM Zürich setzt auf ein Live-Maskottchen, welches im Vorfeld zu Propagandazwecken und an der EM als Animator eingesetzt wird. „Cooly“, die EM-Kuh wird von einem halben Dutzend Profi Animatoren aus der Schauspiel- und Akrobatik-Szene dargestellt. Dabei müssen die Akteure bei ihren schweisstreibenden Auftritten nach rund einer halben Stunde jeweils ausgewechselt werden, weil unter dem Fell rasch einmal Temperaturen über 40°C entstehen, bei Einsätzen an der Sonne sogar bis zu 50°. Cooly wird aber, soviel ist jetzt schon vorauszusagen, sicher zu einem Renner der EM-Anlässe und zu einem Top-Botschafter von „Zürich 2014“ werden.



Am Referat aufgeschnappt:

Patrick's Erlebnisse...

...mit Kami

Patrick Magyar ist im welschen Teil des Kantons Fribourg aufgewachsen und begann seine Leichtathletik-Karriere als Mittel- und Langstreckenläufer beim CA-Fribourg. Als er dann berufsbedingt nach Zürich wechselte und beim LCZ als Athlet und Trainer wirkte, wollte er als junger und begeisterter Betreuer für seine Schützlinge bedruckte T-Shirts beschaffen und erhielt den Hinweis, dass bei Kami-Druck in Wallisellen so etwas zu erhalten sei. So machte er sich denn mit dem LCZ-Signet als Druckunterlage auf den Weg und traf den Besitzer Walter „Kami“ Kammermann bei der Arbeit. Er hatte ihm seinen Wunsch jedoch kaum vorgebracht und das Signet gezeigt, da bekam er auch schon die „rote Karte“. „Gaht's na? – raus!!“ schrie ihn



Walter Kammermann

TVU-Kami an und wies mit der Hand zur Türe. Der verdatterte Patrick, der noch nichts über die speziellen „Freundschaftsverhältnisse“ zwischen TVU und LCZ wusste, versuchte sich zu erklären, und Kami fragte „Wottschi mir verarsche?“ „...Nnnei...“ „Also guet, dänn mach i's!“ Die T-Shirts wurden gedruckt und Patrick's Selbstvertrauen kehrte rasch wieder zurück.

...mit Politikern

2005, im Vorfeld der Abstimmung über den Neubau des Letzigrund-Stadions (im Hinblick auf die Fussball-EURO 08), hatten die Initianten im Kampf um die Publikumsgunst mit dem Argument geworben, dass sich der LCZ und Weltklasse Zürich verpflichten würden, in diesem neuen Stadion in absehbarer Zeit Leichtathletik-Europameisterschaften zu organisieren. Als dann der Stadionneubau, nicht zuletzt dank den Stimmen von vielen Sportfans ausserhalb der Fussballszene, problemlos beschlossen worden war, suchte Patrick Magyar um eine Besprechung mit den Spitzen der Zürcher Politik nach, um über die Modalitäten und die Unterstützung einer solchen EM-Kandidatur beim europäischen Verband zu



diskutieren. Dabei staunte er nicht schlecht, als ihm von Politikerseite klar gemacht wurde, dass er diese Versprechung nicht unbedingt so ernst nehmen müsse, da in der Politik im Vorfeld von Wahlen oder Abstimmungen vieles gesagt (oder vorgelogen) werde, was man hinterher sofort wieder vergesse...

Es war für Patrick eine heilsame Lehre für den weiteren Umgang mit der Politik, aber weil Sportler grossenteils eine differenziertere Einstellung zu Versprechungen haben, wurden die Europameisterschafts-Träume für 2014 dennoch wahr – nicht zuletzt mit voller Unterstützung aus der Politik!

P.T.